



SCHLOSSMAGAZIN

Menschen | Orte | Leidenschaften

Leben im Schloss

Familie Wahl packt's an!
Schloss Bissingen mausert sich
zum kulturellen Hotspot



NEU!

Das Schloss Magazin
gibt's jetzt monatlich.
Mit aktuellen Themen
aus Ihrer Region!

HOCHZEITS-SPECIAL

Brautmode & Styling

LECKERE UPDATES

Genießen mit Spargel
und Low Carb

OUTDOOR-LIVING

Traummöbel für draußen

Leben im Schloss

Schloss Bissingen – Perle im Kesseltal

DAS WAPPEN DES HAUSES Oettingen
als Stuckarbeit an der Decke

FOTOS JASMIN ARNTZEN

TEXT HANNELORE EBERHARDT-ARNTZEN

Dass da etwas Besonderes steht, sieht man schon von weitem: Schloss nebst Kirche überragen den Ort, die Marktgemeinde Bissingen im Landkreis Dillingen an der Donau. Weit oben angesiedelt ist auch das, was die Besitzer des Schlosses seit einigen Jahren anzubieten haben – kulturelle Veranstaltungen auf höchstem Niveau.

Viel zu lange fristete der dreigeschossige Bau aus dem 16. Jahrhundert ein Schattendasein, handelt es sich doch um ein stattliches Gebäude mit vier Erkertürmchen, das einen wundervollen Ausblick über das Kesseltal erlaubt. In den Jahren 1557 bis 1560 erbaute der Landsknechtsführer und Feldhauptmann von Augsburg, Sebastian Schertlin von Burtenbach, das Schloss hoch oben auf einem Hügel über dem Ort Bissingen, der seinerzeit unter anderem im Besitz der Grafen von Oettingen und der Herrn Schenk von Schenkenstein war. Eigentlich sollte das Schloss seinem Sohn Hans-Sebastian als herrschaftliches Domizil



DAS EHEPAAR WAHL erweckt das Schloss zu neuem Leben.

dienen. Doch mit dem Grafen von Oettingen, der für Bissingen und das Kesseltal die Hoheits- und Gerichtsbarkeitsrechte besaß, gab es ständig Streitigkeiten, die teilweise sogar mit Waffengewalt ausgetragen wurden. Deshalb verkaufte Schertlin von Burtenbach das Schloss bereits 1568 weiter. Bald kam es wieder in den Be-

sitz der Grafen von Oettingen-Wallerstein, diente als fürstliches Herrschaftsgericht und war später mehrmals Witwensitz oettingischer Fürstinnen. Bis 1971 beherbergte es das Fürstlich-Wallersteinische Forstamt bzw. die örtliche Polizei-



IMPOSANT: die Einfahrt zum Schloss

dienststelle. Schließlich kam das Schloss in private Hände und erhielt 2006 mit der Familie Wahl ihre derzeitigen Besitzer.

Seither erblüht das Schloss zu neuem Leben. Im Zuge der unterschiedlichen Nutzungen hatte das Gebäude unter zahlreichen Umbauten zu leiden, was sich nicht unbedingt positiv auf den Gesamtzustand auswirkte. Das Ehepaar Wahl jedoch entdeckte, welchen teilweise verborgenen Charme das alte Gemäuer ausstrahlte und entschloss sich, das Schloss behutsam zu renovieren, wobei Erhaltenswertes und Überputztes freigelegt und der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt wurde – und immer noch wird. Denn längst sind nicht alle Bereiche des Gebäudes ganz fertiggestellt. Hier wird viel in Eigenleistung durch den Hausherrn Jürgen Wahl erbracht, der sich selbst scherzhaft „Hausmeister“ nennt und durch befreundete Helfer, natürlich unter Anleitung erfahrener handwerklicher Spezialisten. Der Stuck an der Decke, die Fußbodenbeläge aus Solnhofener Platten oder Holzparkett, die Türen, Wände, Nischen, Erker, die Elektrik und, und, und.... Gleichzeitig wurde das Haus fachmännisch nach neuesten Erkenntnissen energetisch saniert, unter anderem mit Iso-Fensterglas in den 73 (!) Fenstern und einer Niedertemperatur-Fußbodenheizung. Anstelle einer energievereschlingenden Ölheizung wurde im Keller ein eigenes kleines Heizkraftwerk



VERDECKTES UND VERBAUTES wurde wieder frei gelegt.

installiert, das über ein ausgeklügeltes System das gesamte Schloss (und sogar die Nachbarschaft) mit Wärme versorgt. Hierfür wurden die Bauherren offiziell ausgezeichnet. Doch wie kommt man dazu, sich als Privatleute ein Renovierungsprojekt dieses Kalibers ans Bein zu binden?

Dazu muss man etwas ausholen. Karin und Dr. Jürgen Wahl, beide aus dem Raum Tübingen stammend, leben seit 1978 im oberbayerischen Schlehdorf am Kochelsee und begeistern sich beide für historische Bauten. Karin Wahl ist Kulturmanagerin und hatte früher die Leitung des Franz-Marc-Museums in Kochel am See inne; Dr. Jürgen Wahl war während seiner Berufstätigkeit bis 2009 leitender Manager in einem Großkonzern und entwickelte sich, wie er augenzwinkernd bemerkte, durch die baulichen Expansionen des Unternehmens quasi zum „Bausachverständigen durch Erfahrung“. So konnten ihn die Überraschungen, die die Schlosssanierung bereithielt, nicht wirklich schocken. „Ich bin der Mann fürs Technische, meine Frau ist für die Kultur zuständig“ lautet sein Kommentar zur Aufgabenverteilung in Sachen „Schlossverwaltung“. Auf die Kultur wollen wir später zurückkommen.

Beide hielten vor Jahren Ausschau nach einem alten Bauernhaus. Eines Tages meldete sich telefonisch der ältere der



NOCH GUT ERHALTEN:
einer der Wehrtürme

beiden Söhne, der in Augsburg studierte. Er hatte vor einem Immobilienbüro geparkt und dort zufällig das Exposé des Bissinger Schlosses entdeckt. Die Botschaft: er hätte „etwas Ähnliches wie ein Bauernhaus“ gefunden, das zum Verkauf stand. Das war Anfang 2006. Bei einem Wochenendausflug besichtigte dann die Familie das Schloss, doch der Funke sprang bei Karin Wahl zunächst nicht über. Zu gewaltig erschien ihr das Projekt, aber schließlich wurde sie von den Männern in ihrer Familie überstimmt. Vielleicht schwebte ihr schon damals der „Zusatznutzen“ vor, den das Gebäude einmal bieten würde. Womit wir beim Thema Kultur wären.

Das Schloss Bissingen sollte bald zur Plattform kultureller Veranstaltungen auf höchstem Niveau werden. Karin Wahl nutzte ihre Verbindungen in die Kunst- und Musikszene und startete im September 2011 mit der Ausstellung „Walchenseebilder“ des Künstlers Martin Gensbauer aus Dießen am Ammersee: „Vom Kesselberg ins Kesseltal“ – auf den Spuren von Lovis Corinth. 2013 rief sie eine kleine, aber feine Kammerkonzertreihe mit dem Namen punkt5 ins Leben. Der Name rührt daher, dass alle Veranstaltungen pünktlich um fünf Uhr beginnen. Unterstützt von ihrem künstlerischen Leiter, dem Münchner Komponisten und Musiklehrer mit englischen Wurzeln, Graham Lack, lädt Karin Wahl hochkarä-



KLEIN, ABER FEIN: der Konzertsaal im Obergeschoss

tige internationale Künstler zu sich ein. „Von der Carnegie Hall bzw. vom Buckingham Palace nach Bissingen“ ist beileibe kein leerer Spruch. So war z. B. bereits ein Teil-Ensemble des weltberühmten Chors „Trinity Boys“ zu erleben und kürzlich erst Aniello Desiderio, einer der renommiertesten Konzertgitarrenisten weltweit. Finanziert werden die Auftritte zum Teil über Sponsoren. Inzwischen kommen die Konzertbesucher aus einem Umkreis von rund 50 km und sie sind durchwegs begeistert – zum einen wegen des musikalischen Niveaus und der überraschend guten Akustik. Zum anderen schätzen die Gäste, wie Karin Wahl bemerkt, die intime Atmosphäre mit den Künstlern, die es anderswo in dieser Art selten gibt.

In diesem Jahr wird es im Mai und Juni weitere einzigartige Konzerte geben. So spielt am 16. und 17. Mai der hochbegabte junge Cellist Marcin Zdunik aus Polen „Bachpur“ – alle sechs Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach. Am 28. Juni singt eines der berühmtesten Vokal-Ensembles der Welt A-cappella im Schertlinsaal: VOCES8. Ihr Repertoire ist so vielseitig wie ihr Tourneekalender. Vorbestellungen im Rathaus Bissingen unter Tel. 09084-9697-0 bzw. braun@bissingen.de.

Es steht nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen zur Verfügung. Daher entscheidet die Reihenfolge des Bestelleingangs über die Platzreservierung. #